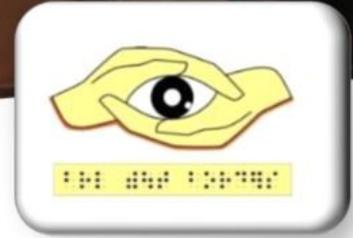


# Braille Without Borders

## Quartalsbericht 4 -2017



Liebe Freunde und Förderer der Blindenschule Tibets,

2017 war ein schwieriges Jahr für die Blindenschule in Tibet. Doch jetzt zum Ende des Jahres scheint es, dass all die Herausforderungen ganz unerwartet positive Möglichkeiten in sich bergen.

Aber zunächst ein kurzer Überblick:

19 Jahre haben Paul Kronenberg und ich gemeinsam mit unseren tibetischen Mitarbeitern, später auch mit unseren ehemaligen Schülerinnen und Schülern, die Braille Ohne Grenzen Einrichtung für Blinde Kinder, Jugendliche und Erwachsene aufgebaut und geleitet. Neben der in Lhasa befindlichen Vorbereitungsschule, die Kinder von fünf bis 15 Jahren auf die Eingliederung in das reguläre Schulsystem vorbereitet, gehört auch eine Braille-Buch-Druckerei, in der tibetische, chinesische und englische Schulbücher angefertigt werden, eine Berufsausbildungsfarm, die blinde Jugendliche und Erwachsene in landwirtschaftlichen, handwerklichen und musischen Berufszweigen ausbildet, sowie das in China einzigartige Selbstintegrationsprogramm.

Dieses Programm hat sich seit 2003, seit der erfolgreichen Integration von vier blinden Schülern mit rasanter Geschwindigkeit vergrößert und umfasst nun sieben reguläre Schulen unterschiedlichster Stufen und sogar zwei Universitäten in Lhasa und in Chengdu.

Mehr als 120 blinde Kinder und Jugendliche werden zur Zeit ohne sonderpädagogische Betreuung integriert oder besser, sie integrieren sich selbst. Dafür wurden sie bei uns intensiv vorbereitet. Neben blindentechnischen Methoden, wie Mobilitätstraining und lebenspraktischen Fertigkeiten, lernen sie den Umgang mit einem Computer; darüber hinaus die Brailleschrift in drei verschiedenen Sprachen, Lesen und Schreiben, sie sprechen nach ihrer Ausbildung Englisch und Chinesisch und sie lernen, selbstständig Probleme zu lösen. Mit dieser Selbstständigkeit und ihrem erworbenen Selbstbewusstsein sind sie nicht nur auf Hilfe angewiesen, sondern können Lehrern wie auch sehenden Klassenkameraden zur Hand gehen.

Uns war immer bewusst, dass der Vertrag zwischen uns und dem lokalen Partner, der "Tibet Disabled Person's Federation" in 2017 enden würde. Daher haben wir schon früh alle Maßnahmen ergriffen, die Verantwortlichkeiten an unsere Mitarbeiter, besonders an unsere ehemaligen Schüler Nyima Wangdu und Gampo Gyendsen und an eine langjährige Leiterin der Trainingsfarm Adron zu übertragen. Und das funktionierte gut. Alle Programme liefen wie am Schnürchen. Die Einrichtung mit allen neuen Konzepten fand chinaweit große Anerkennung. Daher unser Entsetzen, als man uns bei dem Übergabe-Besuch im Juli diesen Jahres verkündete, dass man nun die gesamte Einrichtung schließen wolle und die Kinder aus unseren Programmen in die lokalen behinderten Einrichtungen überführen werde.

Wir und viele Menschen weltweit waren ratlos. Was stand hinter der Schließung eines so gut funktionierenden und zukunftsweisenden Projekts?

Auch die nationale chinesische Behinderten Organisation hatte keine Erklärung. Daher entwickelten sich lokal und international vielfältige Spekulationen, auf die ich in den Medien und in Briefen eingegangen bin. Um das erfolgreiche Selbstintegrationsprogramm zu schützen, haben sich auf höchster Ebene Diplomaten zusammengetan und mit Vertretern der chinesischen Behinderten Behörde gesprochen. Obwohl diese immer wieder versicherte, dass sie sich als nationale Instanz nicht in die Belange der autonomen Region Tibet einmischen könne und möchte, hat sich allerdings in der tibetischen Region einiges getan, dass eine Fortsetzung des Programms zu hoffen lässt.

So zeigt sich die Stadt Shigatze interessiert, die Ausbildungsfarm mit Ausbildern und Auszubildenden zu übernehmen. Ebenso scheint die Stadt Lhasa nun an einer Übernahme der vorbereitenden Grundschule interessiert zu sein. Gyendsen klingt zuversichtlich: "Noch sind wir alle da, die Kinder werden wie früher unterrichtet".

Braille Ohne Grenzen lebt weiter. Viele Initiativen, die von blinden Teilnehmern des kanthari Programms weltweit ins Leben gerufen wurden, haben unsere Konzepte übernommen und an die örtlichen Gegebenheiten angepasst. So entstehen ähnliche Projekte mit den Selbstintegrationskonzepten in Asien und Afrika.

Da wir nun nicht mehr in Tibet arbeiten können, werden wir nun die gesammelten Erfahrungen auf Indien übertragen.

Auf einem Grundstück, nicht weit von Trivandrum entfernt planen wir eine weitere Braille-Ohne-Grenzen-Schule zur Vorbereitung und Eingliederung von blinden Kindern. Es wird eine Kombination von unserer Trainingsfarm und dem Lhasa Projekt. Dort werden Kinder intensiv in Blindentechniken und sprachen geschult. Aber darüber hinaus lernen sie durch geschicklichkeitstraining, Sportliche Aktivitäten, Umweltraining und Gartenbau neue Herangehensweisen an die Integration, mit dem Ziel eines erfüllten und glücklichen Lebens in einer blindenunfreundlichen, für Sehende entwickelten Gesellschaft.

Wir werden Sie über die Entwicklungen Sowohl in Tibet als auch in Indien weiterhin auf dem Laufenden halten und würden uns freuen, wenn Sie diesen Bericht an interessierte weitergeben.

Mit herzlichem dank für Ihre kontinuierliche Unterstützung wünschen wir Ihnen alles Gute für das Jahr 2018.

Ihre Sabriye Tenberken,  
Ihr Paul Kronenberg



Unterstützen Sie die Arbeit von Braille Without Borders  
[hier](https://www.braillewithoutborders.org) – VIELEN DANK!  
[www.braillewithoutborders.org](https://www.braillewithoutborders.org)